

# Laibacher Tagblatt.

Redaction und Expedition: Bahnhofsgasse Nr. 15.

Nr. 100.

Pränumerationspreise:  
für Laibach: Ganzj. fl. 8:40;  
Ausstellung ins Ausland: 25 kr.  
Mit der Post: Ganzjähr. fl. 12.

Donnerstag, 2. Mai 1878. — Morgen: Kreuzerfindung.

Insertionspreise: Ein-  
zelne Beiträge à 4 kr., bei  
Wiederholungen à 3 kr. An-  
zeigen bis 5 Seiten 20 kr.

11. Jahrg.

## Unsere „nationale Entwicklung“.

Immer und immer wieder begegnen uns in der slovenischen Presse die Klagen über „verfolgte“ Nationalität, über Hindernisse ihrer Entwicklung, welche natürlich immer von außen, von „oben“ kommen. Da brachte „Marod“ unlängst einen Jammerartikel über „maltratiranje z nemščino“ in den Volksschulen, einen Artikel, in welchem, nebenbei gesagt, die Muttersprache greulich „malträtiert“ war durch Fremdwörter und Germanismen. Deutsch wird irgendwo mit der Schuljugend gebetet, deutsch lehrt man sie grüßen und deutsch lehrt man sie sogar die Natur kennen! Die Lehrer werden da beschworen, keine Memmen zu sein und sich von den Inspektoren nicht einschüchtern zu lassen. Ein Ausspruch des Unterrichtsministers Dr. v. Stremahr bei der Einweihung des Bürgerschulgebäudes in Gurkfeld: „die Regierung hat nie die Muttersprache verfolgt“ (so gibt ihn der „Marod“, wir haben das deutsche Original nicht vor uns), muß da als Motto dienen für Beschwörungen und Ausfälle nach allen Seiten. Es geht dann über die Beamten her, politische und von der Justiz, sogar die Postbeamten werden nicht verschont, denn sie lassen sich den unverzeihlichen Frevel zuschulden kommen, die deutsch-slovenischen Recepisse auf der deutschen Seite auszufüllen!

Es ist nicht unsere Sache, die Vorwürfe gegen die Volksschule und gegen die Beamten zu untersuchen, jene folgt wol nur dem zwingenden Bedürfnisse und dem Wunsche der Bevölkerung selbst, wenn sie neben dem Slovenischen auch Anbahnung eines Verständnisses der deutschen Kultursprache anstrebt, und was die Beamten betrifft, so dürfte das Volk selbst nicht so empfindlich sein wie „Marod“ für die Form, die Sprache der amtlichen Mittheilungen, sondern es dürfte ihm mehr an der Sache gelegen sein, es sucht zunächst sein

Recht und nicht slovenische Stilübungen. Uebrigens glauben wir gar nicht an solche Hintansetzung der Gleichberechtigung, wie sie uns „Marod“ weismachen will; wir glauben vielmehr, daß die Gründe des Mißvergnügens für unsere nationalen Schwärmer tiefer liegen. Sie fühlen, daß es mit der Entwicklung der slovenischen Nationalität nicht vorwärts will, und suchen die Gründe überall, nur dort nicht, wo sie zu suchen sind.

Kein Volk hat sich noch durch drakonische Sprachengesetze für die Kanzleien, durch chinesische Abschließung von der Außenwelt entwickelt, kein Volk hat es auf diesem Wege zu höherer Kultur gebracht. Bei uns scheint man an die völkervereinigende Kraft zweisprachiger Drucksorten, slovenischer Bescheide und Zahlungsbescheide zu glauben; man glaubt, es lasse sich die Geltung einer Sprache von oben decretieren, es brauche nur einen Gesetzesparagraph, um die schönsten Blüten slovenischer Literatur hervorzuzaubern, und wenn das nun über Nacht nicht geschieht, so stößt man einen Nothschrei aus und beschwört die eigenen Gefinnungsgenossen, auf ihre nationale Mission nicht zu vergessen. Das ist die Folge künstlich geschaffener, weiter vorgesetzten Nationen nachgeäffster Zustände. Was nützt es, dem Volksschullehrer den Gebrauch des Deutschen zu verbieten, wenn er desselben bei den, über formellen Sprachunterricht hinausgehenden Gegenständen, wie Naturlehre u. dgl., nicht entbehren kann?

Werfen wir einen Blick auf unsere slovenische Literatur. Bietet sie uns ein hoffnungsvolles Bild? Wir haben da vor allem, was jede „große Nation“ haben muß, eine vielgestaltige slovenische Presse, sogar ein slovenisches Tagblatt. Was trägt sie zur Volksbildung bei? Ihre politische Richtung ist bekannt, sie ist im Kampfe mit allen Prinzipien des staatlichen Fortschritts, sie folgt

Einem Feldruf: „Ein föderalistisches Österreich in engem Bunde mit Rom“, ein glückverheißendes Zeichen! Man spreche uns nicht von liberalen slovenischen Blättern, Opportunität und unbedingtes Beugen unter den klerikalen Einfluß, das sind ihre Prinzipien; wie oft haben wir den „Marod“ trotz gelegentlicher Anläufe durch dieses caudinische Joch passieren gesehen! Es schaffe heute ein Machtwort von Rom die klerikale Mitwirkung an der nationalen Sache ab, wo sind dann unsere National-Liberalen?

Der nämliche Einfluß, der dem politischen und materiellen Fortschritt des Landes entgegenarbeitet, er zeigt sich auch in der slovenischen Literatur. Was produziert die glänzend ausgestattete Matica? Höchstens das Jahrbuch hat noch ein oder den anderen Beitrag zur Landeskunde oder Geschichte aufzuweisen, alles andere ist „Kaviar fürs Volk“. Laien gehen hinaus auf Übersetzung von Schulbüchern für Mittelschulen, weil die guten deutschen Originale leider — deutsch sind; auf einen slovenischen Atlas, der die kindliche Genugthuung gewährt, die Welt im Handumdrehen zu slovenisieren, und von dessen praktischer Brauchbarkeit wol niemand ernstlich reden wird; auf philologische Haarspaltereien und Träumereien u. dgl. werthvolle Dinge mehr. Was ist für das Volk geschehen?

Doch wir können die weitere Kritik der Matica-Produkte getrost jenen Slovenen überlassen, welche sie in den letzten Matica-Versammlungen schon wiederholt in sehr bitterer Weise, doch selbstverständlich fruchtlos, geübt haben. Uns genügt nur das eine Wort: Eine Literatur, welche von beschränktem Rassenhaß genährt, von ultramontaner Frömmigkeit überwacht und censuriert wird, kann und wird nie eine Blüte erleben!

Was thut aber die slovenische Intelligenz? Sie liest doch wol nichts als Slovenisches, fördert alle slovenischen Talente, spricht und schreibt nur

## Feuilleton.

### Durazzo und die Altstadt der Griechen und Römer.\*)

I.

Auch die Sonne, noch ehe sie aufgestiegen, wenn sie sich nur eben mit einem gelben Schimmer im Osten anmeldet, gibt den körperlichen Dingen schon eine geheimnisvolle Kraft, Schatten vorauszuwerfen. Nicht anders ist es mit den geschichtlichen Ereignissen. Lange bevor sie aus den dunkelsten Schluchten der diplomatischen Geheimkunst über die zwischenstehenden Gebirge der bisherigen Weltbildung hervortreten, lagern sie sich in der woltigen Gestalt von Ahnungen auf die bedrohten Länder. Sensitive politische Naturen haben so gewiß schon seit einiger Zeit das Vor Gefühl, daß es sich bei der schließlichen Regelung der heutigen Orientfrage nicht nur um Bulgarien und die Herzegowina, sondern auch, und in diplomatisch nicht weniger entschlossener Weise, als um jene

gestritten worden ist, um Albanien handeln wird. Und in welcher Form auch diese Ahnung sich lösen wird, sicher scheint sie die Hoffnung in Aussicht zu stellen, daß dieses Land und Volk endlich auch wieder ein neues Kulturleben zugeführt, daß es aus seiner eingekerkerten Isolierung wieder auf- und eingeschlossen werde dem allgemeinen menschheitlichen Bunde. Weil mir selbst aber bei einem früheren Besuch dieser Gegend, wo ich schon solche Hoffnungen schöpfe, aus dem Augenschein klar geworden ist, daß, wenn ein solcher Glückssfall für diese Landschaften eintreten sollte, der Verkehr mit Besetzung der heutigen Landesordnung die alten Umstände und Wege wieder auf- und einrichten, das Epidamus der Griechen und Dyrrachium der Römer, die Via Randavia und Via Egnatia zu neuen Ehren bringen würde, so will ich in folgendem, als nunmehr auch zeitgemäß geworden, die Schilderung veröffentlichen, welche ich mir damals auf der Stätte selbst von Durazzo, eben im Hinblick auf diese seine allgemeine welthistorische und kulturgeographische Bedeutung, von dem Ort und seinen Erfahrungen entworfen.

Um 4 Uhr an einem heißen, schönen Sommernachmittag des Jahres 1871 war ich vor Durazzo angekommen. „Epidamus ist eine Stadt“, sagt Thulydides, „welche man zur rechten Hand liegen läßt, wenn man in den Ionischen Meerbüßen fährt.“ Und so auch sind Dyrrachium und Durazzo stehen geblieben. Sein Golf ist mehr gegen Norden eingegraben, und insbesondere muß er dieses in älterer Zeit gewesen sein. Die Sümpfe, welche nun dort liegen, waren damals gewiß Hafen des alten Dyrrachium und des noch älteren Epidamus. Gebirgswässer haben ihn versandet. Kein Hafen, der nicht gebraucht wird, erhält sich. Auch die Natur, wie die Menschen, verfault und versumpft, wo sie die angeborenen Kräfte nicht nutzt. Arbeit nur ist in der allgemein gültigen Weltordnung gesundes Leben, was die Schrift mit dem Gesetz ausgesprochen hat: daß ob der Erbsünde das Brod im Schweiße des Angesichts zu verdienen sei.

Die Stadt Dyrrachium stand neben diesem Hafen auf seiner West- und Nordküste, weit gespannt und wie Neapel in die Länge gezogen. Dort, eine weite Strecke neben den Sümpfen von

\* „Augsb. Allg. Blg.“

slovenisch? Nichts von alledem, die Herren wollen es sich selbst nicht gestehen, daß sie noch so tief in der „deutschen Knechthälfte“ stecken, daß die nationalen Doktoren von den Rezepten, die sie anderen verordnen, selbst nichts wissen wollen, kurz, daß das ganze slovenische Programm für sie selbst nur ein werthloses Stück Papier ist. Und so werden die besten Kräfte, irregeleitet durch ein Phantom unmöglich Nationalitätsentwicklung, in nutzlosen Agitationen und Kämpfen aufgerieben, es werden selbst rein sociale Zwecke durch Zersplitterung und Absonderung geschädigt, und mit der nationalen Entwicklung selbst geht es nach dem eigenen Geständnisse der Gegner rückwärts statt vorwärts. Muß da nicht einiges faul sein im Staate Dänemark?

### Bur Lage.

Nach Mittheilungen aus London und St. Petersburg hat man die Hoffnung aufgegeben, eine entsprechende „Kongressformel“ zu finden. Die Bemühungen in dieser Richtung sind als eingestellt zu betrachten. Seitens des englischen Kabinetts wird mit der Gröfzung des Parlaments die Ankündigung entscheidender Schritte erwartet. Die Rüstungen vom heute Russlands nehmen immer großartigere Dimensionen an. Nachdem vor vierzehn Tagen die Bildung von 48 neuen Reserve-Infanteriebataillonen angeordnet worden, versügt ein lais. Decret abermals die Formierung von 48 solchen Bataillonen. Aus diesen Bataillonen werden drei Reserve-Infanteriedivisionen formiert, wodurch sich die Zahl der russischen Infanteriedivisionen auf 62 erhöht, nämlich 41 Liniendi., 3 Garde-, 3 Grenadier-, 1 kaukasische Grenadier- und 14 Reserve-Infanteriedivisionen. Das nämliche lais. Decret befiehlt die Bildung von 3 neuen Reserve-Artilleriebrigaden, mit einem Stande von 144 Geschützen. Es sind auch bereits die Generale ernannt, welche diese Brigaden befehligen sollen.

Die Ufer des Marmara-Meeres von Rodosto bis San Stefano werden auf Anordnung des Generals Tottleben eiligst befestigt, 10,000 Mann sind damit beschäftigt.

Was England betrifft, so könnte die Thätigkeit im Flottenwesen nicht größer sein, wäre der Krieg schon erklärt. Aus Woolwich berichtet man die Absendung ungeheuerer Massen Geschosse aller Art, namentlich nach Malta. Auch für die indische Regierung wird eine gewaltige Bestellung von Feldkanonen in diesem Augenblick ausgeführt. Dem an die Freiwilligen gerichteten Aufrufe haben bereits mehrere Tausende entsprochen, die ihren Namen für den auswärtigen Kriegsdienst einzzeichnen, während diese bürgerliche Truppe gesetzlich nur verpflichtet ist, im Falle eines feind-

lichen Einfalls den heimischen Boden zu verteidigen.

Als Dritter im Bunde — wol höchst wahrscheinlich mit England — schreitet nun auch der Sultan zu Rüstungen. Die Recrution ruft 95,000 Mann unter die Fahnen. Außerdem werden auch Freiwillige angeworben. Und was das Außerordentlichste, die Truppen der Konstantinopler Garnison haben eine Abschlagszahlung auf ihren rückständigen Sold für drei Monate erhalten.

Die von Wiener Blättern als nahe bevorstehend gemelbte Besetzung Bosniens wird bestätigt. Es soll sich lediglich um die Vorbereitungen handeln, der Moment des Entschlusses aber noch nicht als gekommen erachtet werden. Inzwischen erfährt die Berliner „National-Zeitung“ aus London, daß seitens der italienischen Regierung bedeutende Rüstungen vorgenommen werden und daß dieselbe für den Fall der Besetzung Bosniens durch Österreich eine Expedition nach der albanischen Küste vorbereitet.

### Parlamentarisches.

#### Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 30. April. Abgeordneter Herbst referiert über den Antrag des Strafgesetzausschusses, betreffend ein abgekürztes Verfahren bei Gesetzentwurfberathungen, wornach nur über jene Paragraphen, zu denen positive Anträge gestellt werden, eine Spezialdebatte zulässig sein soll, und der Ausschuß auch während der Beratung des Reichsrathes und nach Schluss der jehigen Session, seine Arbeiten folle fortsetzen können. In der darüber eingeleiteten Debatte hob der Berichterstatter, der Opposition der Herren Kronawetter, Bromber und Bražak gegenüber hervor, daß der Zweck des Antrages sei, zwecklose, in keinen positiven Antrag auslaufende Reden zu vermeiden. Das Haus nahm die Anträge des Ausschusses unverändert an. Der im Laufe der Sitzung in der Uniform der eben erlangten Generalswürde erschienene Landesverteidigungsminister Horst wurde von allen Abgeordneten aufs herzlichste beglückwünscht. — Nächste Sitzung heute.

Im Fortschrittsklub wurde ein Antrag Skene's angenommen, dem zufolge in einer auf heute anberaumten Sitzung die Stellung der Partei zu den inneren und äußeren Fragen besprochen werden soll.

### Tagesneuigkeiten.

— Zur geschäftlichen Seite des eventuellen Krieges. Aus Triest nach Wien gekommene Banquiersbriefe wissen bereits von zahlreichen Abschlüssen zu melden, welche dortige Fir-

men mit den Vollmachträgern der englischen Kriegsintendant zu Lieferungszwecken abgeschlossen haben. Es sind namentlich große Hauquantitäten angelauft und bereits nach Gallipoli, wo bekanntlich eine, auch Kavallerie umfassende englische Militär-„Kolonie“ etabliert ist, dirigiert worden.

— Gegen Verbrennung oder Verbührung ist Pfeffermünzöl eines der besten, aber wenig bekannten Mittel. Auf die verletzte Stelle gelegt oder gestrichen, bringt es rasche Erleichterung und baldige Heilung ohne Schramme. Man sollte deshalb dieses Öl, das billig ist, immer vorrätig haben. Bis zu dessen Anwendung kann man den verbraunten Theil zur Linderung der Schmerzen unter Wasser halten. Man kann das Pfeffermünzöl auch zur Hälfte mit Glycerin vermischen, und so läßt es sich mit Vortheil auch bei erfrorenen Gliedern benutzen. In englischen Spitälern wendet man gegen Verbrennung mit sehr gutem Erfolge eine Mischung von 2 Theilen Collodium und 1 Theil Olivenöl an, welche stets vorrätig gehalten wird.

— Ein Ausspruch Charles Sealsfield's. Die „N. fr. Br.“ bringt aus dem Nachlaß des genannten berühmten Schriftstellers (eines geborenen Österreichers) unter anderen Aphorismen nachfolgende Charakterisierung von Nationen: „Nationen sind größere bürgerliche Gesellschaften. So wie bei kleineren Gesellschaften aber der Erfolg von ihrer besseren oder schlechteren Erziehung abhängt, so auch bei größeren, bei Nationen. Wir wundern uns über die Erfolge der englischen Nation. Ihre herrschende Weltstellung ist uns ein Rätsel. Das Rätsel löst sich mit dem einfachsten Worte: Wellbuilt. The English nation is wellbuilt — wohlzogen, wohlorganisiert; alle ihre Bestandtheile, ihre Glieder verrichten die Function mit der, möchte ich sagen, angeborenen Pünktlichkeit, die wir an ihren einheimischen Produkten bewundern. Der englische Adel ist der vorzüglichste der Welt, der Soldat der beste, der Seemann, wenn nicht der erstbeste, der zweitbeste, so herab bis zum gemeinsten Mann. Diese Resultate wurden durch Jahrhunderte erzielt durch eine konsequente Volkszerziehung, so wie die deutsche Nation durch Jahrhunderte verzogen wurde. Wir möchten die englische Nation wellbuilt, die deutsche verzogen, die amerikanische unbuilt — noch nicht erzogen nennen. Sie wird es aber werden, sie muß die Regeljahre noch durchmachen.“

### Lokal- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Eine Waisenanstalt für Mädchen) soll in Laibach in dem von den Fr. Lichtenhurn zu frommen Zwecken hinterlassenen Hause Nr. 63 und 64 (alt) der unteren Polanagasse unter der Leitung der barmherzigen Schwestern errichtet werden.

Süden über den Westen, sind deren Spuren deutlich zu verfolgen. Und auch gegen den Norden findet man sie in breiter Erstreckung, so daß es wahrscheinlich wird, daß auch dort Dyrrachium das Meer erreicht habe, wo es sich mit einem andern Busen in das Land eingegraben hat, und sich also desgleichen das andere geographische Wort des Thukydides: „die Stadt, welche auf einem Isthmus liegt,“ völlig erwähnt zeigt. Ein ungeheurenes, wirklich ein großstädtisches Gebiet. Ich fand nicht nur Säulenstücke, Capitale, Geimsstücke, Mauersteine, auch römisches Ziegelgemauer aus dem Boden aufstehend, Schutt Hügel darum angehäuft, sondern auch den Grundriss einer Basilika, die Apsis noch ganz vorhanden. Myrten, Granatblüthe blühen eben darauf. Man zieht jetzt Kreuz und quer Gänge in diesen wüsten gelassenen Anger, um sich Steine aus diesem Grab einer einst so mächtigen Stadt zum Neubau einer anderen zu holen. Dies dürfen wir nicht kritisieren und verurtheilen. Unsere Wissenschaft macht es ja nicht anders. Sie zieht auch Gräben und hölt sich antike Quadern heraus und verleugnet sie, wie es hier ein türkischer Baumeister in Durazzo ge-

thant. Überall und in allem lebt die heutige Welt noch in den Resten und Formen, Gedanken und Baulücken des alten. Unbewußt und unüberlegt, auch etwas selbstbewußt und hochmuthig, gestehen wir uns dies nur nicht immer ein.

Endlos setzt sich diese Fläche der antiken Stadtquartiere gegen Norden zu fort. Der Blick dorthin mahnt an den auf das Delta von Egypten. Das Land ist ähnlich grün. Hinter der Stadt im Westen, sie deckend gegen die See, steht ein mäßig hohes Vorgebirge, ein langer Hügelzug, dünenartig. Er muß mit von dem alten Dyrrachium bewohnt gewesen sein. Je näher man ihm kommt, desto mehr Säulentrümmer decken die wüste Campagna. Schafherden weideten darauf. Nur auf der äußersten Jungenspitze dieses Flachlandes stehen heute Häuser. Nicht größer als ein Dorf ist Durazzo, und nur das letzte Cap haben die Venezianer befestigt. Daß sie die eigentlichen Verstörer der Stadt oder doch wenigstens ihrer prächtigen Ruinen gewesen, thun die Mauern dieser Zeitung dar. Beinahe jeder Stein derselben ist als Bruchstück eines edleren Baues zu erkennen. So sind dort Marmorbilder eingelassen, eine Victoria, die

eine Trophäe aufgerichtet hat und einem verwundeten Krieger daraus den Vorbeer reicht; ein Centaur und anderes. Aber alles römische Arbeit. Nicht ein Stein, dem ich den griechischen Meißel angesehen hätte. Die Römer mögen mit diesen noch älteren Resten vorher hier dasselbe gethan haben, was die Venezianer wiederholten. Merkwürdig, daß die beiden Völker, welche so ansehnlich in ihren Neubauten waren, so wenig Achtung für ihre Kunst hatten, die sie vorhanden.

Bei dem österreichischen Konsul Ballerini zeigte man mir zwei gute römische Köpfe, besonders schön eine Frauenbüste mit compliciertem Haarpuze.

Auf dem östlichen Ufer des Golfs und Hafens von Dyrrachium, wo es also auf der Via Egnatia weiter ging, steigt Hügelzug hinter Hügelzug auf, bis es endlich Berge und Gebirge werden, alle in gleicher Linie mit der Seeküste laufend, von Nord nach Süden. Auf einer der ersten Stufen des Inlandes schimmert weiß die Ortschaft Kroja, der Geburtsort des gewaltigen Giorgio Castriota, den die Türken ob seiner Stärke Skanderbeg — Alexander magnus — nannten. Gegen Süden ist der Golf nur durch so schmales und niedriges

— (Auf der Straße geboren.) Am 29. April — erzählt „Narod“ — kam ein Bauernmädchen auf der Wienerstraße nach Laibach, um sich in die Gebäranstalt zu begeben. Bei Bežigrad, gegenüber von St. Christoph, überraschten sie aber die Wehen, die Arme mußte sich auf einen Fichtenstamm niederlassen, wie sie dort an der Straße aufgeschichtet sind. Arbeiter, welche in der Nähe beschäftigt waren, und ein zufällig anwesender gutherziger Herr sahen, daß da etwas Ungewöhnliches vorgehe. Als sie sich der Armen näherten, hatte diese bereits einem kräftigen Mädchen das Leben gegeben. Man brachte Mutter und Kind mit Hilfe zweier menschenfreundlicher Milchweiber, welche des Weges daher kamen, nach Bežigrad zu gutherzigen Leuten, der Herr aber, den der Zufall zum Geburtszeugen gemacht, übernahm es gutwillig, diese Rosse als Taufspalte zu Ende zu führen.

— (Tagesordnung des Laibacher Schwurgerichtshofes.) Am 13. Mai: Clem Martin wegen Verbrechens des Totschlages; Eisenbacher Theresia wegen Brandlegung; am 14. Mai: Bodnai Mina wegen Brandlegung; am 15. Mai: Lazar Josef wegen Kreditspapierfälschung; am 16. Mai: Skumau Gertrud wegen Kindermord; Škerjanc Johann wegen Raub; am 17. Mai: Ahlin Josef wegen Raub; am 18. Mai: Simschiz Maria wegen Brandlegung; am 20. Mai: Jansa Thomas und Trobec Anton wegen Brandlegung; am 21. Mai: Parambel Julie wegen Betrug; 22. und 23. Mai: Bole Franz wegen Raubmord; am 25. Mai: Sauraz Johann wegen schwerer körperlicher Beschädigung und öffentlicher Gewaltthätigkeit.

— (Von Valvasors Chronik Krains.) neue Auflage, Druck und Verlag von J. Kraječ in Rudolfswerth, wurde soeben die 32. Lieferung, d. i. das 4. Heft des 5. Buches, ausgegeben. Wir finden in diesem Heft interessante Erzählungen von den ältesten und alten Einwohnern Krains, namentlich von den Längbartern, Schwaben und Wenden (Winden). Diesen Erzählungen sind mehrere Abbildungen von Kriegshelden beigegeben.

— (Archivwesen.) Herr Skobelewski, Mitglied des Instituts für österreichische Geschichtsforschung in Wien, ist hier angekommen, um im Auftrage der k. k. Centralkommission für Erhaltung historischer Denkmale das landschaftliche Archiv, als das wichtigste des Landes, einer Durchsicht zu dem Zwecke einer Regelung des Archivwesens überhaupt zu unterziehen. Wir begrüßen diesen Schritt der Centralkommission als einen höchst erwünschten Anfang zu einer Organisierung des Archivwesens, von welcher die besten Früchte für die zunächst auf der Quellenforschung beruhende historische Wissenschaft zu erwarten sind.

Land geschlossen, daß man es vergessen und einen Hügelaufwurf im Westen für eine Insel halten könnte. Der Schlüß dieses Golfes gegen die See ist heute nur schlecht. Einmal, als der Hafen gegen Norden so tief griff, als dort heute Sümpfe liegen, muß er sichersten Ankergrund gegeben haben. Diese günstigere Dertlichkeit und Handelsverhältnisse, welche andere Wege gingen, als der heutige Verkehrstrieb, werden die griechischen Kolonisten von dem gewünschten Korinth und Korhyra hierher gelockt haben. Denn heute, so wie die Welt jetzt steht und geht, wäre wol niemand zu dem Einfall verleitet worden, hier die erste Hütte zu bauen. Wenn einmal eine Eisenbahn Salonic-Durazzo, die nur wenigen Schwierigkeiten auf dem alten Geleise der Via Egnatia begegnet, Italien wieder in der stürztesten Weise mit dem Orient verbunden haben wird, dann ändern sich wol auch diese ganz verneinenden Verhältnisse der Gegenwart wieder zugunsten Durazzo's. Und diese Bahn gehört zu den zwingenden Bedingungen der heutigen Welt- und Handelspolitik, kann also, trotz der Lethargie der Türken für alles National-ökonomische, nicht lange mehr auf sich warten lassen.

— (Verlosungen.) Bei der am 30. v. M. stattgefundenen Verlosung der Obligationen des trainischen Grundentlastungsfondes wurden noch folgend verzeichnete Obligationen behufs Rückzahlung ohne Prämie gezogen, u. z.: Mit Coupons à 50 fl.: Nr. 151, 180, 190, 222, 367; mit Coupons à 100 fl.: Nr. 29, 109, 261, 620, 639, 705, 759, 867, 928, 967, 986, 1047, 1111, 1138, 1143, 1206, 1431, 1435, 1453, 1488, 1490, 1544, 1751, 1794, 1967, 2039, 2127, 2215, 2251, 2349, 2366, 2379, 2417, 2500, 2573, 2736, 2764, 2771, 2815, 2853, 2929, 3044, 3046, 3056; mit Coupons à 500 fl.: Nr. 17, 179, 196, 219, 220, 233, 259, 571, 598, 739, 742, 793, 810; mit Coupons à 1000 fl.: Nr. 3, 36, 503, 506, 534, 541, 568, 627, 705, 732, 949, 976, 1250, 1259, 1443, 1508, 1526, 1549, 1595, 1604, 1613, 1622, 1632, 1635, 1943, 2009, 2213, 2289, 2344, 2440, 2603, 2605, 2624, 2626, 2668, 2703, 2804, 2814, 2819, 2840, 2845, 2848, 2851, 2891, 2922, 2923; mit Coupons à 5000 fl.: Nr. 73, 289, 335, 594; lit. A. Nr. 219 per 210 fl., Nr. 708 per 1250 fl., Nr. 1273 per 10,000 fl., Nr. 1582 per 200 fl., Nr. 1624 per 5000 fl., Nr. 1635 per 5000 fl., Nr. 1636 per 5000 fl., Nr. 1638 per 5000 fl., Nr. 1646 per 5000 fl., Nr. 1655 per 5000 fl., Nr. 1755 per 100 fl., Nr. 1764 per 150 fl., und von der Obligation mit Coupons Nr. 951 per 1000 fl. der Theilbetrag per 940 fl. Nachstehend verzeichnete, bereits gezogene Obligationen wurden bis heute zur Rückzahlung noch nicht präsentiert: Nr. 74, 260, 327, 443 per 50 fl.; Nr. 137, 494, 601, 1175, 1254, 1409, 1485, 1843, 1855, 1861, 1937, 1939, 2013, 2041, 2051, 2144, 2191, 2369, 2888, 2576, 2577, 2581, 2746, 2823, 2928, 3036 per 100 fl.; Nr. 203, 211, 218, 446, 553, 569, 655, 672, 802 per 500 fl.; Nr. 125, 234, 244, 290, 461, 507, 850, 987, 1294, 1590, 1717, 2037, 2160, 2254, 2295, 2302, 2569, 2592, 2594, 2653, 2830 per 1000 fl.; Nr. 248 per 5000 fl. und Nr. 1301 lit. A. per 90 fl.

— (Zum Unglücksfalle nächst Josephthal,) über welchen wir in unserer Nummer vom 30. v. M. Bericht brachten, wird uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt: Die erwähnten Brettflöze wurden nicht auf der Straße, sondern auf der nächst der Straße gelegenen Wiese abgeladen und gelagert, kein Stück dieser Brettflöze ragte auf die Straße heraus, sondern der das Fuhrwerk lenkende Kutscher, bekanntlich ein sehr kurzsichtiger Mann, fuhr im schnellen Trabe auf der erwähnten Straße, lenkte in finsterer Nacht von der Straße auf die Wiese ab und stieß mit dem Fuhrwerk derart auf einen auf der Wiese liegenden Eichenloch, daß der Wagen umstürzte und hiervor die Beschädigung der im Wagen sitzenden Personen erfolgte. Die Beschädigten haben die Folgen des Wagensturzes sich selbst zuzuschreiben. Diese Straße wurde am Tage von mehreren Dutzend Fuhrwerken befahren, und es ereignete sich kein Unglücksfall.

— (Studentenstiftungen.) Vom zweiten Schulsemester 1877/78 an sind 13 Stiftungsplätze mit den Jahresgenüssen von 54 fl. 60 kr., 126 fl., 36 fl. 75 kr., 47 fl. 38 kr., 74 fl. 52 kr., 99 fl. 32 fl., 27 fl. 94 kr., 200 fl. 4 kr., 79 fl. 16 kr., 27 fl. 70 kr., 77 fl. 94 kr., 70 fl. 96 kr. und 311 fl. 18 kr. zu besetzen. Gesuche sind bis 20. Mai I. J. bei der trainischen Landesregierung zu überreichen.

— (Aus dem Parlamentshause.) Das Abgeordnetenhaus hat die Wahl des Grafen Gustav Thurn-Walssaffina als Abgeordneten des trainischen Großgrundbesitzes in den Reichsrath genehmigt.

— (Die Notarstelle in Loitsch) gelangt zur Besetzung. Bewerber hierum wollen ihre Gesuche binnen vier Wochen bei der hiesigen Notariatskammer einbringen.

— (Die Telegraphenstation Beldes) begann gestern ihre Thätigkeit für den Verlauf der heutigen Badesaison.

— (Herr Prof. Heinrich) hat seine für den 2. Mai bestimmte Vorlesung auf Sonntag den 5. Mai halb 8 Uhr abends im Redoutensaale, aus besonderer Gefälligkeit für die philharmonische Gesellschaft, verlegt, da dieselbe am genannten Abende Probe zu dem Oratorium „Paulus“ hält.

— (Singspielhalle.) Die gestern im Glassalon der Casinorestaurant stattgefunden zweite Production der Sängergesellschaft Martin war auch spärlich besucht.

— (Zur Sommersaison.) Auch unser trainisches Ischl, das reizend gelegene Städtchen Stein, am Fuße der Alpen und an den Ufern der Teistriz malerisch gelegen, rüstet sich heuer zur Aufnahme zahlreicher Sommergäste. Die Herren Praschnikler und Kecel haben mit großem Aufwande eine comfortabel eingerichtete Badeanstalt mit warmen und kalten Bädern, freundliche Spaziergänge, elegante Speise- und Unterkunftslokaliäten herstellen lassen, und auch mehrere Hausbesitzer in Stein legen eifrig Hand an, um ihre disponiblen Wohnungen für fremde Badegäste und Sommerfrischler entsprechend einzurichten. Zur größeren Bequemlichkeit des Publikums werden im Verlaufe der Sommersaison täglich zweimal zwischen Laibach und Stein elegante Omnibusse verkehren. Wir wünschen dem freundlichen Stein einen seinen seltenen Naturschönheiten entsprechenden socialen und wirtschaftlichen Aufschwung.

— (Die „Laibacher Schulzeitung“) bringt in ihrer heutigen achten Nummer an leitender Stelle einen Artikel, betitelt: „Der Realienunterricht in der Volksschule.“ Die Realien spielen schon in der Volksschule eine hervorragende Rolle, die Ministerialverordnung vom 18. Mai 1874 sagt: „Ohne den Zweck der Volksschule zu alterieren, ist bei der Vertheilung des Lehrstoffes in den Lehrplänen auch auf jene Schüler Rücksicht genommen, welche ihre weitere Bildung in einer Mittelschule anstreben.“ Der Realienunterricht ist ein auch in den Mauern der Volksschule berechtigter und kein Stießkind oder Aschenbrödl, nur ermahnt der Artikel: es möge mit dem Realienunterricht in der Volksschule ein Schwindel nicht getrieben werden; zu dem Realienunterricht gehören: Erdkunde (Kenntnis der Heimat und des Vaterlandes), Geschichte (historisch denkwürdige Begebenheiten, Biographien berühmter Männer), Naturgeschichte (Kenntnis der Naturreiche), Naturlehre (Verständnis der Naturscheinungen).

— Aus der Rundschau auf Schulgebiete fremder Länder entnehmen wir, daß die kroatisch-slavonische Landwirtschaftsgesellschaft aufgefordert wurde, die Errichtung von Gemeinde-Schulgärtner zu unterstützen; daß in Preußen eben auch auf das Gediehen gewerblicher Fortbildungsschulen hingearbeitet wird; daß Brasilien 2.945.600 schulpflichtige Kinder besitzt, von denen nur 187.900 öffentliche Schulen besuchen. — Aus den Lokalnachrichten citieren wir folgende bemerkenswerte: 1.) bei den Lehrbefähigungsprüfungen, welche am 15. v. beendet wurden, trat ein Kandidat der Bürgerschule noch vor Beginn von der Prüfung zurück, indem er sich auf die Volksschule beschränkte, ein zweiter wurde nur für die Volksschule approbiert, zwei erhielten ein Zeugnis Nr. II, zwei eines Nr. III. Von den angemeldeten Kandidaten der Volksschule war einer zur Prüfung nicht erschienen, zwei erhielten ein Zeugnis Nr. II, fünf eines Nr. III, einer eines Nr. IV; von den Kandidatinnen erhielt einer ein Zeugnis Nr. II, zwei eines Nr. III; aus der italienischen Sprache wurde ein Zeugnis Nr. I ertheilt; 2.) bei den Vereinsabenden in Laibach wird auch der Tonmusik durch Vortrag klassischer Klavier- und Gesangsstücke entsprechender Tribut geleistet; 3.) in einer Lokalkorrespondenz „aus Innerkrain“ wird eine bessere Entlohnung der Volksschullehrer in Krain angestrebt; in einer zweiten „vom Karste“ wird über den Mangel an Inventargeräthen, Lern- und Lehrräumen in den Volksschulen Krains Klage geführt; in einer dritten aus „Loitsch“ werden die Ortsschulräthe aus Krain aufgefordert, den Unterricht und die Kindererziehung in der Schule kräftig

zu unterstützen; 4.) Schuldienste sind zu besetzen in: Preßla (Tscherneb), Stodendorf (Tscherneb) und Hülben (Krainburg).

— (Ein Dienst) wird beim Bezirksgerichte in Stein aufgenommen. Besuche sind binnen 8 Tagen beim genannten Bezirksgerichte zu überreichen.

— (Landschaftliches Theater.) Die mimisch-plastischen Darstellungen des Leidens Christi wurden gestern auf der Bühne unseres Schauspielhauses von 16 Mitgliedern des Klagenfurter Stadttheaters unter Leitung des Schauspielers Herrn Ludwig Deutsch und unter entsprechender Harmoniumbegleitung auf Grund künstlerischer Auffassung in anständigen, zeitgemäßen Kostümen und in erhabender, erbauender und zur Andacht stimmender Form vollzogen. Von den vorgeführten zwölf Bildern: „Das lezte Abendmahl“, „Christus am Ölberg“, „Der Judaskuss“, „Pontius Pilatus“, „Ecce Homo“, „Der Kreuzfall“, „Das Schweißtuch der Veronica“, „Die Kreuzerhöhung“, „Tod Christi“, „Abnahme Christi“, „Grablegung Christi“ und „Auferstehung Christi“ erfuhren „Das lezte Abendmahl“, „Ecce Homo“ und „Der Tod Christi“ meisterhafte Darstellung, das Publikum war von der großartigen Leistung des Herrn Deutsch, welcher den „Christus“ darstellt, überwältigt. Herr Deutsch ist als Mimiker Künstler, kein Zuwiel, kein Zuwenig stört die in größter Ruhe vor uns vorüberziehenden Bilder, die Gruppierungen präsentieren sich deutlich, jede mitwirkende Person tritt entsprechend hervor, die Darstellung des Ganzen befriedigte das Publikum vollständig, und es ist diesmal ein Act der Gerechtigkeit, wenn wir sämtliche Bewohner Laibachs, alle Schichten der hiesigen Bevölkerung, auf diese künstlerischen und erbaulichen Darstellungen aufmerksam machen. Die Darstellungen des Leidens finden heute und morgen; Sonntag den 5. d. M. finden zwei Vorstellungen statt.

— (Exportlustige Pharmaceuten.) Das österreichische Ministerium des Innern hat der hiesigen Landesregierung mitgetheilt, daß aus dem Anlaß, daß dem Petersburger Medizinalrath und dessen Präsidenten in letzterer Zeit eine große Anzahl von Eingaben österreichischer Pharmaceuten zugemessen ist, welche um die Erlaubnis bitten, die von ihnen entdeckten Heilmittel nach Russland einzuführen zu dürfen, fundzumachen ist, daß ähnliche Gesuche nach den in Russland bestehenden Vorschriften an das Finanzministerium und nicht direkt an den Medizinalrath oder dessen Präsidenten gerichtet sind, und daß daher bei Nichtbeachtung dieser Verordnung die betreffenden Gesuche unberücksichtigt bleiben.

### Bitterung.

Laibach, 2. Mai.

Morgens die Alpen klar, später ausgiebiger Regen, windstill. Wärme: morgens 7 Uhr + 12°, nachmittags 2 Uhr + 13.1° C. (1877 + 11°; 1876 + 10.8° C.) Barometer 730.55 mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 13.5°, um 2.2° über dem Normale.

### Angekommene Fremde

am 1. Mai.

Hotel Stadt Wien, Klancé, Bezirkshauptmann, und Begevöl. Stein. — Cvič, Friedland, Friedrich, Kaufleute; Stowasser, Schnel und Nikolic, Wien. — Ovin, Verwalter, Radmannsdorf. — Ferretti, Italien. — Sieb, Banddirektor; Purgleitner, Apotheker, und Kühn, Graz. — Wör, Reichenberg.

Hotel Elefant, Tranker, Arzt, Voitsch. — Kern, Oberlieutenant, Vir. — Kauschegg, Steuer-Oberinspektor, Stein. — Mattanovic, Altenmarkt. — Kahn, Reisender, Linz. — Södlinger, Pontafel. — Fendrich, Kaufmann; Dr. Reitlinger, Professor, und Kelhay, Wien.

Hotel Europa, Lojer, Görz. — Kaiser von Österreich. Diez Anna, Klagenfurt. — Mohren, Jernitsel, Feistritz. — Sertic, Krainburg. — Dolmar, Villach. — Sodja, Triest.

### Verstorben.

Den 1. Mai i. Jakob Wilfan, Straßling, 35 J., Kaschberg, Stichschlagfluss infolge Selbstentleibung. — Maria Buchar, Schuhmacherswitwe, 68 J., Petersstraße Nr. 45, Lungenschwäche.

Druck von Jg. v. Kleinmahr & Sohn Bamberg.

### Lebensmittel-Preise in Laibach

am 1. Mai.

Weizen 9 fl. 43 kr., Korn 6 fl. 34 kr., Gerste 5 fl. 69 kr., Hafer 3 fl. 41 kr., Buchweizen 5 fl. 85 kr., Hirse 6 fl. 50 kr., Kulturz 6 fl. 60 kr. per Hektoliter; Erdäpfel 3 fl. 5 kr. per 100 Kilogramm; Zisolen 10 fl. per Hektoliter; Rindschmalz 94 kr., Schweinett 82 kr., Speck frischer 70 kr., geschälter 74 kr., Butter 80 kr. per Kilogramm; Eier 2 kr. per Stück; Milch 7 kr. per Liter; Rindfleisch 54 kr., Kalbfleisch 54 kr., Schweinfleisch 68 kr. per Kilogramm; Hau 1 fl. 90 kr., Stroh 1 fl. 78 kr. per 100 Kilogramm; hartes Holz 6 fl. — kr., weiches Holz 4 fl. — kr. per vier C-Meter; Wein, rother 24 fl., weißer 20 fl. per 100 Liter.

### Gedenktafel

über die am 7. Mai 1878 stattfindenden Litigationen.

2. Feilb., Pirz'sche Real, Koseje, BG. Stein. — 2. Feilb., Badu'sche Real, Jasen, BG. Feistritz. — Reass. 2. Feilb., Bosnjancic'sche Real, Grdb. ad Semonhof, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Mauric'sche Real, Dornegg, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Neme'sche Real, Bitinje, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Köbel'sche Real, Sclo bei Zagorica, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Kršovic'sche Real, Herendorf, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Sintovic'sche Real, Herendorf, BG. Rudolfswerth. — 2. Feilb., Rossmann'sche Real, Oberforst, BG. Rudolfswerth. — Reass. 3. Feilb., Brožid'sche Real, Jasen, BG. Feistritz. — Relic. Bikić'scher Real, Zarecica, BG. Feistritz. — Reass. 3. Feilb., Kalić'sche Real, Gorislavas, BG. Rajenfuss. — 1. Feilb., Petchnik'sche Fahrnisse, BG. Krainburg.

### Telegramme.

Rom, 1. Mai. In der Kammer erklärte der Ministerpräsident und Minister des Außenlands auf eine bezügliche Interpellation, daß die Gerüchte über Vermittlung Italiens in der Orientfrage unbegründet seien. Italien will sich den Verwicklungen möglichst fern halten.

Paris, 1. Mai. Die Ausstellung wurde feierlich eröffnet, Erzherzog Leopold wohnte dem Acte bei, der Handelsminister hielt eine Ansprache. Mac Mahon mit den fremden Prinzen durchschritt die Ausstellung, welche einen prachtvollen Anblick gewährt. Die österreichisch-ungarische Abtheilung gewährt einen hübschen Anblick, obschon sie noch unfertig ist.

London, 1. Mai. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel: Töttschlag gelang es nicht, ein Einvernehmen betreffs des gleichzeitigen Rückzuges zu erzielen.

Konstantinopel, 1. Mai. Der britische Konsul zu Trapezunt empfing eine Deputation der Bevölkerung Batums, welche erklärte, sich dem Einmarsch der Russen widerzusezen zu wollen, und den Schutz Englands verlangte.

Die für Donnerstag den 2. Mai angekündigte Vorlesung des Prof. Heinrich findet Sonntag den 5. d. M. abends halb 8 Uhr im Redoutensaale statt.

Ein sehr eleganter, leichter

Wiener Kutschierwagen und zwei Paar hübsche Pferdegeschirre sind zu verkaufen. Näheres Wallhausgasse Nr. 8. (210) 3-3

### Karl S. Till,

Hud.- u. Papierhandlung, Rathausplatz 21 u. Unter der Tanne 2. Reich sortiertes Lager alter Bureau- und Comptoir-Requisiten, Schreib- und Zeichennmaterialien. Aufschieben- und Papierpapiere, Farben, Bleistifte, Stahlfedern, Siegellack, Copier-, Notiz- und Geschäftsbücher, Briefpapierkassetten sammt Monogrammen. (158) 15

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis, solide Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (23) 14

### Freiwilliger Realitäten-Verkauf.

In Lubetschna bei Cilli (Steiermark) werden circa 85 Joch Acker, Wiesen, Wald und Hutweide, nebst Häusern und Wirtschaftsgebäuden (die Realität entweder gesamt oder parzellenweise) billig verkauft. — Näheres beim Herrn Jakob di Centa in Cilli. (211)

### Für Kinder und Erwachsene!

Dr. A. Plunks „Anticatarrhalicum“ gegen alle Katarrhe der Schleimhäute.

Dieser auf wissenschaftlicher Grundlage aus den heilsamsten Kräutern und Wurzeln bereitete Thee wirkt ausgezeichnet bei allen katarrhalischen Erkrankungen der Schleimhäute, des Kehlkopfes, der Luftröhre, der Bronchien, der Lunge, des Magens und der Gedärme, leistet ganz Vorausliches beim Blasen-, Gebärmutter- und Scheidenkatarrh, und wirkt auch gelinde ernährend und blutreinigend — Ein Packet s. Gebrauchsanweisung zu 80 kr. und 40 kr. (133) 6-4

Dr. A. Plunks Hustenpulver.

Sehr wahlschmeckend und wirksam. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung und diätetischer Belehrung 40 kr.

Dr. A. Plunks Verdauungspulver.

Unübertrefflich bei Magensäure, Sodbrennen, Aufstoßen, Appetitlosigkeit, Verdauungsschwäche, Hämorrhoiden, daher ein unschätzbares Hausmittel. Eine Schachtel sammt Gebrauchsanweisung und diätetischer Belehrung 70 kr.

(Sämtlich durch a. h. k. k. Patent vom 28. März 1861 gegen Fälschung gesichert.)

Zu haben in Laibach in der Apotheke des Herrn E. Birschitz; in Agram in der Apotheke des Herrn Mitbacher und in den meisten grösseren Städten der österr.-ungar. Monarchie.

Wegen Uebernahme von Depots gegen bedeutenden Rabatt beliebt man sich an die Apotheke „zum Mohren“ in Graz zu wenden.

### Wiener Börse vom 1. Mai.

| Allgemeine Staats-Schuld.           | Geld   | Ware   | Geld                             | Ware          |
|-------------------------------------|--------|--------|----------------------------------|---------------|
| Papierrente . . . . .               | 60.65  | 60.80  | Nordwestbahn . . . . .           | 103— 103.50   |
| Silberrente . . . . .               | 64.15  | 64.30  | Rudolfsbahn . . . . .            | 108— 109—     |
| Golbrente . . . . .                 | 71.60  | 71.70  | Staatsbahn . . . . .             | 250— 250.50   |
| Staatslofe, 1839 . . . . .          | 320—   | 322—   | Südbahn . . . . .                | 70— 70.50     |
| " 1854 . . . . .                    | 105.75 | 106.25 | Ung. Nordostbahn . . . . .       | 106.50 107—   |
| " 1860 . . . . .                    | 110.25 | 110.75 |                                  |               |
| " 1860 (5tel) . . . . .             | 119.50 | 120—   |                                  |               |
| " 1864 . . . . .                    | 137.50 | 137.75 |                                  |               |
| Plandbriefe.                        |        |        |                                  |               |
|                                     |        |        | Bodencreditanstalt               |               |
|                                     |        |        | in Gold . . . . .                | 108.50 109—   |
|                                     |        |        | in österr. Währ. . . . .         | 90.75 91—     |
|                                     |        |        | Nationalbank . . . . .           | 98.50 98.65   |
|                                     |        |        | Ungar. Bodencredit . . . . .     | 94.75 95—     |
| Grundentlastungs-Obligationen.      |        |        |                                  |               |
| Galizien . . . . .                  | 85.50  | 86—    | Prioritäts-Oblig.                |               |
| Siebenbürgen . . . . .              | 76.25  | 76.50  |                                  |               |
| Trans. Banat . . . . .              | 78—    | 78.50  |                                  |               |
| Ungarn . . . . .                    | 79.50  | 80.50  |                                  |               |
| Andere öffentliche Anlehen.         |        |        |                                  |               |
| Donau-Negul.-Loje . . . . .         | 103.25 | 103.75 | Elisabethbahn, 1. Em. . . . .    | 94.25 94.75   |
| Ung. Prämienanlehen . . . . .       | 73.25  | 73.75  | Herb.-Nordb. i. Silber . . . . . | 107— 107.50   |
| Wiener Anteile . . . . .            | 89.25  | 89.50  | Franz-Joseph-Bahn . . . . .      | 88.40 88.70   |
|                                     |        |        | Galiz.-&-Lubiw.-L.C. . . . .     | 103.25 103.75 |
|                                     |        |        | Deut. Nordwest-Bahn . . . . .    | 87.50 88—     |
|                                     |        |        | Siebenbürg.-Bahn . . . . .       | 62.50 62.75   |
|                                     |        |        | Staatsbahn, 1. Em. . . . .       | 159.50 160—   |
|                                     |        |        | Südbahn a 3 Perz. . . . .        | 112.50 113—   |
| Action v. Banken.                   |        |        |                                  |               |
| Kreditanstalt f. ö. u. g. . . . .   | 204.25 | 201.50 | a 5 . . . . .                    | 94— 94.25     |
| Escompte-Gef. n. o. b. . . . .      | —      | —      |                                  |               |
| Nationalbank . . . . .              | 783—   | 785—   |                                  |               |
| Action v. Transport-Unternehmungen. |        |        |                                  |               |
| Alsföld-Bahn . . . . .              | 109.50 | 110—   | Devisen . . . . .                |               |
| Donau-Dampfschiff . . . . .         | 367—   | 369—   | London . . . . .                 | 122.85 122.90 |
| Elisabeth-Bahn . . . . .            | 163.50 | 164—   |                                  |               |
| Ferdinand.-Nordb. . . . .           | 2002   | 2005   | Geldsorten . . . . .             |               |
| Franz.-Joseph.-Bahn . . . . .       | 123.50 | 124—   |                                  |               |
| Galiz.-Karl.-Ludwig.-Bahn . . . . . | 238.75 | 239.25 | Dukaten . . . . .                | 5.78 5.80     |
| Kenberg-Eisenbahn . . . . .         | 115.50 | 116—   | 20 Francs . . . . .              | 9.83— 9.84    |
| Lloyd-Gesellschaft . . . . .        | 405—   | 408—   | 100 d. Reichsmark . . . . .      | 60.60 60.65   |
|                                     |        |        | Silber . . . . .                 | 106.60 106.80 |

### Telegrafischer Kursbericht

am 2. Mai.

Papier-Rente 60.35. — Silber-Rente 63.95. — Gold-Rente 71—. — 1860er Staats-Anteilen 110.75. — Bank-aktionen 794. — Kreditanlagen 201.50. — London 123.25. — Silber 106.85. — R. f. Münzakten 5.81. — 20-Francs-Stücke 9.87. — 100 Reichsmark 60.80. Für die Redaktion verantwortlich: Franz Müller.

Verleger: Ottomar Bamberg.